

Ulrich Kändler - Honigobmann im Landesverband der Imker Mecklenburg-Vorpommern

In Mecklenburg-Vorpommern hat der Raps in diesem Jahr schon früh geblüht, noch vor der Obstblüte. Viele Völker, so auch meine, waren zu dem Zeitpunkt noch nicht ganz so weit in ihrer Entwicklung. Wir haben weniger ernten können als im letzten Jahr, das heißt aber nicht, dass die Ernte schlecht war. Es war eher eine durchschnittliche Frühjahreshonigernte. Dort, wo es sehr trocken war im Frühjahr, wurde weniger geerntet als an Orten, an denen es viel geregnet hat. Im vorigen Jahr musste ich die Ernte zweimal verschieben, weil der Wassergehalt zu hoch war. Dieses Mal hatte der Honig – ohne lange warten zu müssen – unter 18 %.

Melanie Röck, Christoph Maaßen - Berufsimkerei in Berlin/Brandenburg

Wir standen mit unseren Völkern größtenteils in Brandenburg am Stadtrand Berlins. Dort sind die Bienen in den Raps geflogen; es gab im Durchschnitt 26 kg je Volk. Danach haben die Bienen in der Robinie gesammelt. Dort sind etwa 25 kg je Volk zusammengekommen. Einige Völker standen das gesamte Frühjahr über in Berlin, von ihnen haben wir lediglich 20 kg je Volk geerntet, also deutlich weniger als auf dem Land und in der Kombination aus Raps und Robinie.

Thomas Opitz - Berufsimker in Sachsen

Zum Start ins Frühjahr waren die Völker bei uns sehr unterschiedlich weit entwickelt. Eine auffällig große Anzahl davon – rund ein Viertel – war relativ schwach. Diese Völker erreichten erst gegen Ende der Frühtracht die erforderliche Sammelstärke. Alle anderen Völker konnten dagegen die Rapsblüte aufgrund guter Witterung effektiv nutzen. Durch den gleichmäßigen Trachtverlauf war die Schwarmtendenz sehr gering. Dadurch wurde die nachfolgende Robinienblüte optimal genutzt.

Yves Krone - Berufsimker in Sachsen und Sachsen-Anhalt

Ich halte meine Bienenvölker an zwei Standorten: in der Magdeburger Börde und im Erzgebirge. In beiden Regionen war das Frühjahr sehr warm und trocken, anders als im vergangenen Jahr. Auffällig war die gleichzeitige Blüte von Obst und Raps. Es ist schwierig geworden, Frühjahrsblütenhonig ohne Raps zu ernten. Das ist auch der Grund, warum ich mit zehn Völkern nach Dresden in die Kirschblüte gewandert bin. Der Raps hat in der Magdeburger Börde etwa eine Woche länger geblüht als im Erzgebirge. Das muss am fruchtbaren und gut feuchtigkeits-speichernden Bördeboden liegen. Von den Völkern, die in der Magdeburger Börde stehen und denen in Dresden habe ich dieses Frühjahr so viel geerntet wie im gesamten Jahr 2021. Ich freue mich über die gute Ernte. Allerdings finde ich diese Extreme – das kalte, nasse Frühjahr 2021 und das warme, trockene in diesem Jahr – beängstigend.

Stefan Ammon - Obmann für Honig im Landesverband Bayerischer Imker

In Bayern war das vergangene Jahr eines der schlechtesten Honigjahre seit vielen Jahrzehnten. Hoffnungsvoll erwarteten die bayerischen Imker deshalb dieses Frühjahr. Nach einem sehr kühlen Frühling kam es in weiten Teilen Bayerns tatsächlich zu guten bis sehr guten Frühjahrstrachten. Der Norden Bayerns wurde auch heuer wieder von einer großen Trockenheit heimgesucht. Aus dieser Gegend berichten viele Imker, ihre Ernten seien gering bis unterdurchschnittlich ausgefallen. Anders im südlichen Bayern: Hier konnte eine gute bis sehr gute Frühtrachternte eingebracht werden. In diesem Jahr fiel erneut die Honigtatracht auf, die für das Frühjahr recht untypisch ist. Von Völkern, die Honigtau sammelten, wurden bei der ersten Schleuderung 25–40 kg Honig geerntet.



Was sagen die Daten?

Jährlich führt das Fachzentrum für Bienen und Imkerei in Mayen eine Umfrage zur Frühtrachternte durch. Zu Redaktionsschluss lagen die endgültigen Ergebnisse noch nicht vor. Dr. Christoph Otten, Leiter des Fachzentrums, hat uns vorab wie folgt über die Zwischenergebnisse informiert:

„Etwa 5.000 Imkerinnen und Imker haben bisher an unserer Umfrage teilgenommen. Daraus können wir einen ersten Trend ablesen. Der durchschnittliche Ertrag an Frühjahrs Honig dürfte bei 20–22 kg liegen. Überdurchschnittliche Ernten sind in den Rapsländern Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein zu vermerken. Aber auch hessische und niedersächsische Imker dürften zufrieden gewesen sein. Gute – wenn auch bundesweit leicht unterdurchschnittliche – Ergebnisse erzielten die Imker in Bayern und Baden-Württemberg. Im Gegensatz zum letzten Jahr bereitete der Wassergehalt im Honig wohl nur wenigen Imkern Sorge. Nach vorläufigen Berechnungen liegt der mittlere Wassergehalt bei etwa 17 %, niedriger fällt er in Rheinland-Pfalz und dem Saarland, höher in Bayern und Baden-Württemberg aus.“